Die Berliner und ihr Wald - 100 Jahre Forstverwaltung in Berlin

Am Grunewaldsee (1976)
Foto: Landesbildstelle Berlin

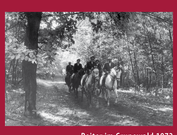
Statistische Auswertung der Waldbesuche der Berlinerinnen und Berliner im Jahr 1974
Quelle: Prof. Dr. K. Hasel: Gutachten „Freizeitnutzung der Berliner Wälder". Berlin 1974. S. 48 ff.

Berlin Forsten
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Tradition und Kontinuität

Der größte Stadtwald Deutschlands

Blick vom Grunewaldturm auf die Havel bei Gatow 2008
Foto: ene mene media

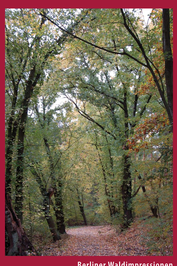


Reiter im Grunewald 1972
Foto: Landesbildstelle Berlin

Berliner Waldimpressionen
Foto: Wissenschaftliches Büro Leipzig

Berliner Waldimpressionen
Foto: ene mene media

Berliner Waldimpressionen
Foto: ene mene media



Berliner Waldimpressionen
Foto: ene mene media

Berliner Waldimpressionen
Foto: ene mene media

Wald: ein Fünftel von Berlin

Der Einsatz der Berlinerinnen und Berliner für ihren Wald hat sich gelohnt. Nicht nur, dass sein Flächenanteil immer größer wurde. Seit der Wiedervereinigung von Berlin (West) und Berlin (Ost) 1990 verfügt die Spreestadt über den größten städtischen Wald Deutschlands.

Erholungswald für Berlin

Der Berliner Wald ist aber auch etwas Besonderes.
Das Interesse der Berlinerinnen und Berliner für ihren Wald hat darin ebenso Spuren hinterlassen wie die 100-jährige Tätigkeit der Forstverwaltung.

Der „pflastermüde" Berliner legte Wert auf einen Erholungswald. Zwar liegt die reguläre Arbeitszeit heute nicht mehr bei 60 Stunden in der Woche wie zur Zeit um 1900. Doch schätzen heute wie damals die Berlinerinnen und Berliner die Möglichkeit, in ihrer freien Zeit der Stadt zu entfliehen und den Fuß auf weichen Waldboden zu setzen. Der Berliner Wald war daher immer mehr als viele andere Forsten ein Erholungswald. Und die Forstverwaltung sorgte mit Bänken, Spazierwegen, Rast- und Picknickplätzen von Beginn an für die Möglichkeit, ihn so zu nutzen.

Wald als Ressource

Holz war um 1900 ein begehrter und teurer Rohstoff. Der Aufbau der Industriegesellschaft benötigte ihn für viele Dinge: Für Bahngleise, für Telegraphenmasten, für Baugerüste usw. Die Forstverwaltung brachte der Stadt Berlin viel Geld ein. Aber auch für die Bevölkerung war Holz wichtig. Dringend sogar, wie im Winterhalbjahr 1948/1949, als jede Familie nur 50 kg Kohle für den gesamten Winter bekam und Holz zum Wärmen brauchte. Auch heute wird Holz wieder als Heizmaterial und moderner Bau- und Werkstoff nachgefragt.
Die Forstverwaltung Berlin sieht es seit je her als eine ihrer Aufgaben an, Berlin mit diesem Rohstoff zu versorgen.

Wald und Grundwasserschutz

Wasser ist die Grundlage des Lebens. Waldboden hat die Eigenschaft, Regenwasser zu filtern und dabei zu reinigen. Außerdem speichert er das wertvolle Nass und stellt es den Berlinerinnen und Berlinern als Grundwasser wieder zur Verfügung. Zwischen Wald und Wasser besteht also ein enger Zusammenhang. Kein Wunder, dass die Forstverwaltung in Berlin eng mit den Wasserbehörden zusammenarbeitet. Davon profitieren beide, z.B. als 1911 die städtischen Wasserwerke vom preußischen Staat die Wuhlheide ankauften. Das dortige Trinkwassergebiet wurde durch den Wald geschützt.

Wald und saubere Luft

Oft wird aus dem Ruhrgebiet der Zeit vor 1960 erzählt, dass die Menschen dort die Wäsche zum Trocknen auf die Leine hingen und sie dann – vom Rauch schwarz gefärbt – wieder abnehmen mussten. Oder dass sie bei Tag die Autoscheinwerfer einschalten mussten, weil der Kohlestaub die Sonne verdunkelte. Ähnliche Probleme gab es auch in Berlin vor etwa 100 Jahren. Immerhin war die Stadt um 1900 der drittgrößte industrielle Ballungsraum Deutschlands.

Bäume filtern mit ihren Blättern die Luft. Klar, dass der Wert der Wälder um Berlin in dem Augenblick wuchs, in dem die Rauchbelastung an der Spree anstieg. Damit änderte sich jedoch auch die Sicht auf den Wald: Der Holzproduzent wurde zum Garant von Frischluft.
Eine der Hauptleistungen der Berliner Forstverwaltung in den letzten 100 Jahren war deshalb seine Sicherung – auch in seiner Funktion als „grüne Lunge" von Berlin.

Wald und Naturschutz

Wald ist der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Berlin gilt heute als eines der artenreichsten Gebiete Deutschlands. Nicht nur Wildschweine, sondern auch Seeadler oder Sonnentau finden hier ihren Lebensraum. Der hohe Waldanteil bis in die Innenstadt hinein ist ein Grund dafür, dass man diese Tiere und Pflanzen hier findet.

Wald und Klimawandel

Im Klimawandel sind Großstädte mit ihrer Bausubstanz, die sich schnell aufheizt, besonders benachteiligt. Wald mildert dagegen die Temperaturen. Er verhindert, dass die Sonnenstrahlen direkt auf den Boden treffen. Wald bildet eine Kaltluftquelle und leistet somit einen willkommenen Beitrag zur Verringerung städtischer Temperaturen.

Wald für Berlin - Berlin für den Wald!

Die Erhaltung, Erweiterung und die Gestaltung des Berliner Stadtwaldes ist direkt mit der Geschichte der Spreestadt verbunden. Sie spiegelt sich auch in ihren Forsten wieder. Die Berliner Forstverwaltung lädt alle Berlinerinnen und Berliner deshalb ein, ihren Wald auch in den nächsten Jahrzehnten aufmerksam zu begleiten.

100 Jahre Berliner Forsten (1909-2009)